



# BLAUER BRIEF

Ausgabe 10 / Saison 06/07 • FC Schalke 04 - Hertha BSC • Auflage: 1000 / kostenlos

## Termine

17.02.2007 15:30  
VfL Wolfsburg - FC Schalke 04  
Arena Wolfsburg

25.02.2007 17:00  
S04 - Bayer Leverkusen  
Arena

## Anreise Wob

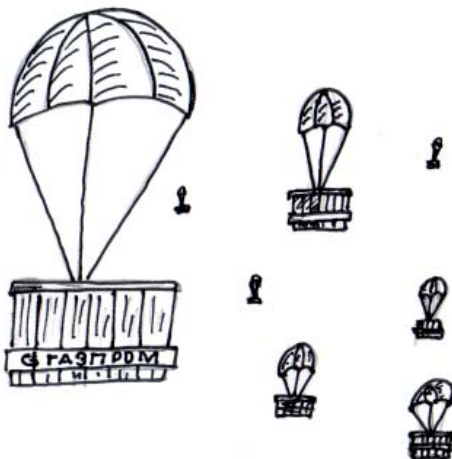
GE Hbf ab 9.04 Uhr  
Essen Hbf ab 9.29 Uhr  
Minden ab 11.35 Uhr  
Hannover Hbf ab 12.46 Uhr  
Wolfsburg Hbf an 13.44 Uhr

Rückfahrt siehe ultras-ge.de

Herausgeber „Blauer Brief“:  
Ultras Gelsenkirchen e.V.  
Postfach 103019  
45830 Gelsenkirchen

[www.ultras-ge.de](http://www.ultras-ge.de)  
[blauerbrief@ultras-ge.de](mailto:blauerbrief@ultras-ge.de)

## Fankultur erschlagen...



Themen in dieser Ausgabe:

Der Runde Tisch +++ Rückblick Frankfurt +++ Rückblick Aachen +++ Rückblick Bremen +++ Neues aus... Nürnberg +++ Nur wer seine Wurzeln achtet... (Stellungnahme Spruchbänder)

Glückauf,

du hältst die zweite Ausgabe des neuen „Blauen Brief“ in Deinen Händen. Falls Dir beim Heimspiel gegen Aachen eine Ausgabe entgangen sein sollte, wird Dir heute erstmals die veränderte Aufmachung auffallen. In Zukunft wird unser Kurvenflyer auf acht anstatt bisher auf vier Seiten Inhalt erscheinen und außerdem stets mit einem Coverbild bebildert sein.

Kommen wir zum wirklich wichtigen, dem heutigen Spiel. Tja, was soll man groß sagen, wer so eine Serie hinlegt wie es die Königsblauen auf dem Rasen in den letzten Spielen getan haben, der kann auch heute gegen Hertha nur einen Sieg erwarten. Um wieder einmal drei Punkte einzufahren, muss allerdings nicht nur die Mannschaft hart arbeiten, sondern auch wir in der Kurve. Erwartet keinen Selbstläufer und knüpft an den wirklich guten Auswärtssupport in Bremen an. Vor allem: Nicht aufgeben, auch wenn der Großteil der Kurve mal wieder den Mund nur zum Bier nachschütten und Bayern-Gegentore bejubeln aufbekommen sollte.

## Der Runde Tisch

Der „Runde Tisch“, zu dem sich seit dem Ende des vergangenen Jahres, die aktiven Fans des FC Schalke 04 zusammenfinden, hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem ernstzunehmenden Sprachrohr der Szene entwickelt.

Hunderte Schalker nahmen an den bisher drei Veranstaltungen teil und tauschten ihre Gedanken über ein breit gefächertes Themenspektrum aus.

Harte Kost, gerade für eine offene Runde, in der man sich untereinander nicht kennt, doch an den erzielten Ergebnissen lassen wir uns mittlerweile nur allzu gerne messen. Was möglich ist, wenn man sich fernab der Anonymität des heimischen Schreibtisches samt Breitbandinternetzugang zusammensetzt, und auf Augenhöhe, ganz gleich welcher Organisation oder welchem Fan-Club angehörig, diskutiert, kann bei unserem Heimspiel gegen Bayern niemandem verborgen geblieben sein. Mutig geschätzte 98.7% aller Schalker schwiegen in den ersten 19:04 Minuten mit der Stimme eben jenes „runden Tisches“. Keine schlechte Quote und eindeutiger Beleg dafür, dass die Basis auf Schalke viel erreichen kann, wenn sie denn mit einer Stimme spricht.

Gleiches taten ausgewählte Vertreter im Gespräch mit Teilen der Mannschaft inklusive ihrer sportlichen Leitung und nutzten die Gelegenheit, den Argumenten für unser Handeln sowie den, in unseren gemeinsam verfassten „offenen Briefen“, aufgeführten Forderungen, persönlich Nachdruck zu verleihen. Beim anschließenden Heimspiel gegen den VfL Bochum empfing unseren Mannschaftsbus eine vierstellige Zahl Schalker bei der Einfahrt ins Stadion. Dies wäre ohne die Zusammenarbeit der verschiedensten Fan-Clubs und Aktiven aus der Fanszene ebenfalls in dieser Form nicht möglich gewesen. Einen weiteren kleinen Meilenstein legte man schließlich am 6.12.2006, der zweiten Ausgabe des runden Tisches, als wir uns nach einer langen und sehr lebhaft geführten Debatte darauf verständigten, beim Verein für die Einrichtung von so genannten „Support-Blöcken“ einzutreten. Ob „Support-Blöcke“ oder „singing-sections“, diese schrecklichen Wortschöpfungen klingen im ersten Moment wesentlich spannender als sie in Wirklichkeit sind. Denn eigentlich verbirgt sich dahinter nichts Neues, vielmehr versuchen wir uns nur das zum Nutzen zu machen, was sich im Parkstadion über lange, lange Jahre selbst entwickelt und hervorragend funktioniert hat: einem Bereich in der Nordkurve, in welchem sich diejenigen von uns einfinden sollen, die Schalke damit verbinden, was uns einst den Ruf der besten Fans der Liga eingebracht hat: 90 Minuten Leidenschaft! Unterstützt von einem stimmungswaltigen Oberrang, welcher ebenfalls jahrelang in Deutschland seines Gleichen suchte.

Während wir Fans durch mögliche Internetaustauschbörsen für Dauerkarten oder sonstige unbürokratische Wege versuchen werden, jenen Schalkern, die sich im Bereich des Oberranges (Böcke 38-41) niederlassen wollen, dies zu ermöglichen, läuft die Mobilisierung in der Nordkurve fortan unter dem Motto: „Ab durch die Mitte“ und legitimiert nunmehr das, was anscheinend heutzutage leider dem Grundverständnis einiger Kurvenbesucher widerspricht: in den mittleren Blöcken wird Fankultur gelebt! Wem ein fliegender Bierbecher oder ein gepflegter Pogo beim Tor, ein Fahnen schwenkender Vordermann oder ein grölender Nachbar ein Dorn im Auge ist, hat hier nichts verloren. Stattdessen soll endlich zusammenwachsen, was zusammengehört: NORDKURVE SCHALKE!

Zu diesem Zweck dient das heutige Spiel sozusagen als erster Testballon, denn wie Dir sicherlich aufgefallen ist,

ziert unser Nordkurvenlogo seit heute die Eingänge zu den Blöcken N3, N4 & N5. Gleiches wird es in Zukunft für einige Blöcke im Oberrang der Nordkurve geben. Machen wir uns nichts vor, vor uns wird ein langer, steiniger Weg liegen. Vermutlich wird der Verein überschwemmt mit Beschwerden von Leuten, die darauf pochen, auf jedem Platz freie Sicht auf den Platz zu haben, überall ihr schickes Jäckchen bierfleckenfrei präsentieren zu können und bei einem Torjubel bloß nicht vom Nebenmann berührt zu werden. Doch, wenn wir nicht aufgeben, uns zu erklären und zu vermitteln, dass das Spiel auch von zwei Blöcken weiter links oder rechts immer noch dasselbe ist und beiden Interessensgruppen damit geholfen ist, haben wir schon eine Menge gewonnen! Der Anfang ist gemacht, auf geht's!

NORDKURVE SCHALKE, gemeinsam auf dem Weg zum großen Ziel! Alles für die Meisterschaft!



## Rückblick Frankfurt - S04 (1:3)

Am 27.01.07 war es endlich wieder so weit: Schluss mit unbedeutenden Testspielen, die Bundesliga startete aus dem alljährlichen Winterschlaf und Ultras GE in drei eigenen Waggons (200 Plätze) mit dem Sonderzug Richtung Frankfurt durch. Dieser wurde vom neuen Sponsor subventioniert, was innerhalb unserer Gruppe kontrovers diskutiert wurde. Letztlich entschieden wir uns für eine Teilnahme, die ausführliche Begründung findest Du im separaten Text zum Thema „neuer Hauptsponsor“.

Um kurz nach halb zehn lief der Zug, bereits verspätet, in Gelsenkirchen ein, die (Fanordner-)Kontrollen hielten sich erfreulicherweise in Grenzen und schon saßen wir in den reservierten Abteilen, aus denen die Sicht nach draußen mittels großer Gazprom – Aufkleber versperrt wurde. Wie man sonntags per „Revier Sport“ erfuhr, war das der Dank des SFCV an den neuen Hauptsponsor. Na prima, das hätte man auch durch einen einfachen Händedruck erledigen können, anstatt aus dem Zug eine fahrende Werbebande zu machen. Überraschend positiv waren dafür die Reaktionen auf unseren „Blauen Brief Auswärts“, den wir an die gesamte Sonderzugbesatzung verteilten und neben allgemeinen Infos auch eine kurze Vorstellung der Frankfurter Fanszene veröffentlichten. Besonders erfreulich war, wieviele Schalcker mit dem BB bereits etwas anfangen konnten und das obwohl im Sonderzug ein Querschnitt durch die gesamte Fanszene vertreten war.

Die knapp vier Stunden Fahrt vergingen wie im Flug, gegen 14:00 Uhr trafen wir in FFM Hbf ein und wurden direkt am benachbarten Gleis in den wartenden Zug verfrachtet, wobei die anwesenden Zivis gleich mal versuchten, einzelne Personen aus der Gruppe herauszuziehen, doch nicht zum letzten Mal an diesem Tag wurde erfolgreich Solidarität gezeigt und so scheiterte das Vorhaben. Am Haltepunkt Frankfurt-Sportfeld wartete ein Polizeiaufgebot auf uns, welches dem eines Besuches vom Kriegstreiber Georg W. Bush alle Ehre machen würde. Absolut rätselhaft, wie Einsatzleiter diesen Polizeiapparat Woche für Woche rechtfertigen können, oder doch ein perfektes Beispiel, wozu sich unser Staat zunehmend entwickelt?! Entscheide selbst! Im Kessel wurde über einen Waldweg das Stadion erreicht, die obligatorische Leibesvisitation, dann im Zaunspalier ums halbe Stadion rum und vor dem Gästeblock nochmals durch eine Wand aus Sicherheitskräften hindurch, um in unseren Bereich zu kommen. Was für ein Dreck!

Kurz vor Anpfiff trafen die restlichen fünf Gäste aus Enschede ein, so dass uns auch an diesem Tag wieder neun Gäste aus Enschede besuchten - vielen Dank für Eure Unterstützung. Als Geschenk für alle Zugfahrer gab es 1000 blau-weiße Fahnen ohne Werbeaufdruck vom neuen Hauptsponsor. Wir verzichteten bewusst auf eigenes Tifomaterial und hissten lediglich die kleine Auswärtszaunfahne am ersten Wellenbrecher. Insgesamt bevölkerten 5000 Schalcker den Gästebereich des Waldstadions. Die Frankfurter protestieren erneut gegen Stadionverbote, die Zaunfahnen hängen weiterhin verkehrt herum und die Stimmung konnte nicht an vorherige Besuche im Waldstadion anknüpfen. Zusätzlich gab es einige Spruchbänder zu dieser Thematik, wobei das Spruchband „DAS HÖCHSTE DER GEBOTE - STOPPT DAS SYSTEM DER VERBOTE!“, Applaus von großen Teilen des Gästeblocks ertete. Unsere Stimmung steigerte sich mit der Zeit, nach gespielten 60 Minuten war es für unsereins in Frankfurt richtig gut und geschlossen, um

dann kurz vor Schluss den absoluten Höhepunkt zu erreichen.

Mit einem verdienten Dreier im Gepäck wurde der Rückweg gen Bahnhof angetreten, der abrupt gestoppt wurde, als ein UGE-Mitglied in Gewahrsam genommen wurde. Warum das Ganze? Nun, auch zurück ging es im Polizeikessel vorbei an Zaunspalieren und da das Spiel auf großen Zuschauerzuspruch gestoßen war, bildete sich ein Rückstau am Ausgang. Um nicht unnötig zu schieben, hielten wir 20-30 Meter Abstand zu den wartenden Massen, was den begleitenden Polizisten überhaupt nicht gefiel und der anwesende Truppführer die Parole „Druck machen“ ausgab.

Plötzlich wurde ein am Rande stehendes Mitglied unserer Gruppe gepackt und abgeführt, da er einen Polizisten getreten haben sollte. Komischerweise hatte niemand im Umfeld davon etwas mitbekommen, war das also das angekündigte „Druck machen“? Dumm nur, wenn Fußballfans zusammenhalten und sich nicht wie Vogelfreie behandeln lassen. Abrupt stoppte der Marsch und ca. 400 Schalcker entschlossen sich spontan, auf den Gefangenen zu warten.

Schön, dass es stetig mehr Schalcker werden, die Solidarität zeigen, schließlich kann es jeden treffen! Dafür noch mal vielen Dank, insbesondere vom Betroffenen. So wird immer wieder aufgezeigt, dass in gewissen Situationen ein Teil der Fanszene fest zusammensteht und man derartigen Maßnahmen nicht ohnmächtig gegenübersteht, denn nach einigem Hin- und Her sahen die Verantwortlichen ein, dass die wartende Gruppe auf keinen Fall ohne den Gefangenen nach Hause gefahren wäre und so wurde jener zum Sonderzug gebracht.

Ohne Rücksicht auf noch fehlende Schalcker, die sich noch durch die Absperrungen der Polizei zum Zug kämpfen mussten, fuhr der Zug los, hielt jedoch unfreiwillig nach wenigen Metern, um die noch fehlenden Personen aufzunehmen. Erst als die Zugbesatzung wieder komplett war, ging es auf die zwischenfallsfreie Rückreise, die je nach Geschmack chillend im Abteil oder feiernd in einem der Partywagen verbracht wurde.

## Rückblick S04 - Aachen (2:1)



Mittwochs ging es gegen den schwarz-gelben Aufsteiger, eigentlich ein Spiel unter vielen, welches allerdings durch den Verlust der Aachener „Sektion Stadionverbot“ – Zaunfahne beim Testkick der beiden Amateureteams zwei Wochen vorher im Parkstadion, auf Ultra'-Ebene eine gewisse Brisanz erhielt. Auch deshalb traf man sich schon ziemlich früh am Fanprojekt, um sich gemeinsam auf die Begegnung einzustimmen und von einem eventuellen Besuch der Gäste nicht überrascht zu werden.

Diese Gedankenspiele waren vorerst unbegründet, ohne besondere Vorkommnisse erreichte unsere dreistellige Truppe

das Arena-Areal. Im Gepäck hatte man kurzfristig gesprühte Spruchbänder mit den Aufschriften „Lieber 10 Fahnen aus Stolz...“ + „...als 55000 ohne Bedeutung!“, „Flagge zeigen ist Herzenssache...“ + „...und nicht Sache des Sponsors!“ und „Nur wer seine Wurzeln achtet...“ als Anspielung auf den Inhalt der letzten Derbychoreo im Frühjahr 06, nachdem Montagabend durchsickerte, dass Gazprom auch das erste Pflichtheimspiel für eine Promotionaktion nutzen wollte und mal eben 55.000 Fahnen verteilen ließ. An dieser Stelle verweisen wir auf den Extratext in diesem Blauen Brief, in dem wir unsere Sicht der Dinge klarstellen, denn gerade im Schalke-Forum wurden munter Fakten durcheinander geworfen. Erfreulicherweise legte unser von Werbefähnnchen größtenteils verschonter Block einen guten Support in der ersten Halbzeit hin, so dass man trotz zwischenzeitlicher Führung der Gäste durchgehend und laut sang. Weiter so!

Die zweite Halbzeit wurde dann genutzt, um eines der neuen Lieder einzustudieren, da die Stimmung phasenwei-

se im Keller war und leider nur die üblichen Verdächtigen anfeuerten. Positiv, dass es keine Pfiffe gegen die Mannschaft gab und man damit ihren Kampf und die guten Leistungen der vergangen Spiele honorierte.

Eine weitere Neuerung gab es bei der Verteilung des Blauen Briefs, der seit diesem Spiel nicht mehr wild in die Menge geworfen wird, sondern an drei festen Standorten in bzw. hinter der Nordkurve abgeholt werden kann. Trotzdem konnten fast alle 1000 Exemplare an den Mann gebracht werden, was uns zeigt, dass es genügend Fans gibt, die sich mit etwas komplexeren Themen auseinandersetzen und über den königsblauen Tellerrand hinausblicken wollen. Selbstverständlich muss die aktuelle Auflage nicht das Ende der Fahnenstange sein, Luft nach oben ist auf jeden Fall und bei der entsprechenden Nachfrage erhöhen wir sie nur zu gerne. Verbesserungsvorschläge, Kritikpunkte oder sonstige Ideen bitte an: [blauerbrief@ultras-ge.de](mailto:blauerbrief@ultras-ge.de)

Auch wenn der Sieg etwas glücklich erschien, muss man anerkennen, dass die Mannschaft über das ganze Spiel versucht hat, nach vorne zu spielen und sich damit das nötige Glück erarbeitete. Insbesondere Anfang der zweiten Halbzeit konnte man sich zweimal bei Manu bedanken, der die Führung der Aachener verhindern konnte. Es gab schon Spielzeiten, da wurden solche Begegnungen vergeigt, was uns für die Zukunft weiter hoffen lässt. Die ca. 6000 Gästefans waren besonders in der ersten Halbzeit gut aufgelegt und stellten, neben den Frankfurtern, in dieser Saison den lautstärksten Anhang. Umso gewöhnungsbedürftiger sind die Gesänge der Aachener, kennt man doch fast alle Gesänge von anderen Fanszenen. Dafür sammelten die Kaiserstädter mit sehr guten Hüpfleinlagen sowie Schalparaden Pluspunkte. Ebenfalls erwähnenswert ist, dass fast der komplette Gästeanhang außerhalb des Stehplatzblockes während der gesamten 90 Minuten stand.

Aufgrund des Spieltermins unter der Woche klappte der geschlossene Rückweg zum Fanprojekt nicht so wie gewohnt. Warum so etwas überhaupt wichtig ist? Beim Aussteigen an der Haltestelle Ernst-Kuzorra-Platz erblickte man auf der anderen Straßenseite 12 Aachener im Polizeikessel. Dies war, neben dem Angriff auf die SFCV-Kneipe seitens der Frankfurter zu Saisonbeginn, seit Jahren die erste Gruppe, die unerkannt von der Polizei soweit gekommen ist und scheinbar darauf aus war, sich für den Verlust der „Sektion SV“ Fahne zu rächen. Unser Informationssystem klappte zwar reibungslos, besten Dank an die wachsamsten Leute, dennoch sollten wir uns nicht darauf verlassen und stets für Überraschungen dieser Art gerüstet sein, selbst wenn diese paar Gestalten keinen Blumentopf gewonnen hätten. Dass die Aachen Ultras auch hier etwas anders sind, sah man den Leuten direkt an, Glatze in Kombination mit Umbro und Lonsdaleklamotten erinnerten doch an die 90er Jahre des letzten Jahrtausends.

Dennoch ein untrüglicher Hinweis, dass so etwas in Zukunft öfter passieren kann und es deshalb wichtig ist, zusammen zu bleiben, damit nicht Einzelne als Opfer herhalten müssen, denn wenn es diese Gruppe schafft, sollte es für weitere Gruppen ebenfalls kein Problem darstellen.

## Rückblick Bremen - S04 (0:2)

Angeblich wegen der Handball WM wurde das Spitzenspiel von Samstag auf Sonntag verlegt. Der dennoch stattfindenden günstigen Wochenendtickettour schlossen sich leider nur etwas mehr als 100 Schalcker aus dem Pott an. Zwar wuchs die Zahl der Leute bis Bremen auf knapp 300 an, trotzdem sehr enttäuschend zu sehen, wie viele Schalcker, insbesondere auch Mitglieder unserer Gruppe, kurzfristig mit dem Auto in die Hansestadt gereist sind. In Münster bekamen wir dennoch einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, damit in Osnabrück der Anschlusszug noch erreicht werden konnte. Dumm nur, dass es in den Reihen der mitreisenden BGS-Beamten wohl niemanden gab, der in der Lage war, einen Fahrplan der Deutschen Bahn zu lesen: der besagte Anschlusszug fährt nämlich Sonntags gar nicht und so wurde der Aufenthalt in Osnabrück, dank des Sonderzuges aus Münster, auf fast eine Stunde ausgedehnt, bevor man dann mit dem vorher von uns ausgeguckten Zug die restliche Strecke nach Bremen in Angriff nahm.

Am Ziel angekommen durften zwei Straßenbahnen bestiegen werden und mit der gewohnten Aufmerksamkeit in Form von grün-weißen Begleitfahrzeugen ging es ohne Umwege zum Stadion. Auf dem Weg dahin schafften es 80-100 UGEler nicht vernünftig zusammen zum Stadion zu laufen, was wir unter unseren schlechtesten Auftritten der letzten Monate verbuchen dürfen. Auch der Rest der Meute lief kreuz und quer verteilt in Richtung Stadion, Fazit: Totalausfall.

Zum Intro konnte man auf Bremer Seite bis auf ein paar freundliche Grüße an den nördlichen Freund („Willst Du

Hamburg oben sehen, musst Du die Tabelle drehen“) nur die üblichen Fahnen und Doppelhalter sehen, auf unserer Seite gab es ebenfalls nur zwei Dutzend Doppelhalter und einige Fahnen zu bewundern. Stimmungsmäßig ging es vernünftig los, nicht sensationell, aber auch nicht schlecht, bis Peter Løvenkrands den knapp 4.000 anwesenden Schalkern mit einem geilen Seitfallzieher in der zwanzigsten Minute allen Grund zum Jubeln gab. Dem Bremer Anhang verschlug dieses Ereignis die Sprache, während der Gästemob sich fortan in großer Feierlaune befand und dieses in teilweise brachialer Lautstärke kundtat. Nach einem deutlichen Abwärtstrend unseres Auswärtssupports und etlichen Auswärtsspielen, die uns stimmungstechnisch nicht wirklich zufrieden stellen konnten, war dies endlich mal wieder ein wirklich gelungener Auftritt. Schade, dass dafür scheinbar so ein Spiel und so ein Ergebnis nötig sind. Endlich wurden die Lieder mit mehr als zwei Wiederholungen und in der richtigen Lautstärke gesungen. Auf diesen Auftritt gilt es nun aber weiter aufzubauen, denn genauso muss es bei den nächsten Auftritten von uns weitergehen, steigt nicht nach der zweiten Wiederholung eines Leides aus und singt mit der Lautstärke, die unseres Vereins würdig ist.

Das Treiben auf dem Grün ging derweil munter weiter und die Knappen spielten sich eine Reihe, leider ungenutzter Chancen, heraus.

Zu Beginn der zweiten Hälfte präsentierte die Heimseite noch Glückwünsche zum 100. Geburtstags ihrer Freunde aus Essen, schön in Regenbogenfarben gehalten, scheinbar haben sie sich mit ihrer Teilnahme am CSD abgefunden, ebenso konnte auch die Heimkurve endlich mal wieder akustisch wahrgenommen werden. Mit einem Dreierwechsel versuchten die Hanseaten sportlich neuen Wind auf den Platz zu bekommen, was ihnen anfangs auch ein wenig gelang, allerdings wirklich Zwingendes kam dabei nicht herum. Spätestens in der 73. Minute war dann für alle klar, dass diese Begegnung seinen Sieger gefunden hatte und der hieß nicht Werder Bremen. Peter Løvenkrands wuchtete den Ball erneut in die Maschen und ließ die königsblauen Meisterträume doch so langsam wahrhaft Gestalt annehmen und bestärkte die Knappenschar in ihrer Feierlaune.

Nachdem sich die Mannschaft nach dem Schlusspiff ordentlich bedankt und abgeklatscht hatte, wurde der Rückweg angetreten. Erneut mit der Straßenbahn sollte es zum Bahnhof gehen und auch hier wurde mal wieder das Organisationstalent der Verantwortlichen unter Beweis gestellt. Sichtlich verwundert, dass es ja immer noch genauso viele Schalker wie auf dem Hinweg waren, wurde von Seiten der Polizei versucht, den Anwesenden einzureden, dass man doch ganz klar mit allen in die zwei bereitgestellten Straßenbahnwagen passen würde, leider ohne Erfolg und so standen noch rund hundert Leute auf der Straße, als die Bahnen in Richtung Hauptbahnhof abfuhren. Aber Sorgen brauchten wir uns keine machen, schließlich wissen wir doch, wie man sich von Seiten der SKB um uns sorgt und postwendend änderte die nächste Bahn einfach ihr Fahrziel, und fuhr die restliche Meute kurzerhand zum Hauptbahnhof. Auch weiterhin wurde das Wort Service auf der Rückreise groß geschrieben, so warteten die Anschlusszüge in Osnabrück und Münster auf unsere Ankunft und wir waren knapp eine Stunde früher als geplant zurück in der Stadt der Tausend Feuer und des aktuellen Bundesliga Spitzenreiters.

Trotz aller Feierlaune sollten sich unsere Leute, sprich alle UGE-Mitglieder, beim nächsten Auswärtsspiel mehr um die Gruppe kümmern und nicht in alle Himmelsrichtungen verschwinden, scheinbar egal, ob man den Gegner ernst nimmt oder nicht, so etwas geht schnell nach hinten los. Persönliches Pech mag man sagen, zählen lassen können wir das Argument allerdings nicht, wenn es um unser Tifo-Material geht. Achtet in Zukunft wieder in gewohnter Manier auf unser Material und lasst die Leute nicht alleine. Jeder muss sich langsam im Klaren sein, dass er eine gewisse Grundverantwortung trägt. Darüber hinaus können sich immer andere Schalker unserer Gruppe anschließen. Orientiert Euch einfach an den Trägern des Tifo-Materials.

## Neues aus... Nürnberg:

Mit „Gate 8 - Fußball im Ungleichgewicht“ ist zu Beginn der Rückrunde die angekündigte Dokumentation über Ultras Nürnberg erschienen, die bewusst durch eine etwas andere Darstellung aufwartet. Während man sonst zu meist Kurvenshows oder Gesänge der jeweiligen Fanszenen auf DVD gebrannt bekommt, bietet dieses Machwerk nicht den reinen Tifo-Stil, sondern gewährt einen durchaus kritischen, fast schon intimen Blick auf die Gruppe und deren Entwicklung.

Die Geschichte der UN wird aus Sicht zweier Gründer von 1994, über die Wiederbelebung um 2000, bis heute



präsentiert, wobei vor allem die vergangene Saison als Leitfaden dient. Fast 2,5 Stunden werden die einzelnen Facetten dargestellt und trotz streckenweiser Langatmigkeit setzt man sich nicht der Gefahr aus, von Müdigkeit oder Langleweiligkeit übermannt zu werden. Zwar gelingt der Versuch, viele verschiedene Leute zu Wort kommen zu lassen, nicht völlig, trotzdem stellt die DVD einen überaus lohnenswerten Einblick in eine andere Gruppe dar, bei dem auch Aspekte wie Gewalt, Stadionverbote, persönliche Entwicklungen oder interne Diskussionen nicht ausgeblendet werden, zudem erkennt sich

der Betrachter, so er sich denn der Ultra-Subkultur zugehörig fühlt, mehr als einmal wieder.

Unser Kontingent am Infostand ist bereits vergriffen, eventuell gibt es über die Homepage der Ultras Nürnberg noch Restexemplare. Die Kontakte zwischen UGE und UN spielen übrigens keine Rolle in dieser Reportage, da die Beziehung zwischen UN und UGE unserer Meinung nach aktuell hauptsächlich auf privaten Beziehungen beruht und nicht auf die gesamten Gruppen übertragen werden kann. Dies stets vor dem Hintergrund, dass wir uns bewusst sind, der Verantwortung für die traditionelle und einzigartige Beziehung zwischen Schalke und Nürnberg gerecht zu werden und die Freundschaft am Leben zu halten.

## Nur wer seine Wurzeln achtet...

Was wurde nicht alles diskutiert seitdem Gazprom beim FCS04 eingestiegen ist, wer hat nicht alles den warnenden Zeigefinger gehoben, welche Zeitung, welcher Fernsehsender hat den neuen Sponsor des Vereins nicht von der moralischen Seite durchleuchtet? Befürchtungen einer russischen Übernahme geisterten durch die Medien, von dunklen Machenschaften wurde berichtet, während über unmoralische Gebahren deutscher/westlicher Konzerne der Mantel des Schweigens gehüllt wurde. Ja, es wurde wieder einmal viel über unseren FC Schalke geschrieben und manch einer sieht uns schon als das zweite Chelsea.

Wir haben uns bislang als Ultras GE nicht zu diesem Thema geäußert, sehen den Hauptsponsor in erster Linie als notwendigen Geldgeber und fürchten aufgrund der Struktur unseres Vereins keine urplötzliche Einflussnahme, die in Richtung Änderung der Vereinsfarben oder des Namens deutet. Und wir hätten die ganze Szenerie auch weiterhin erstmal beobachtet, bis kurz vor dem Heimspiel gegen Aachen die Meldung kam, dass seitens des Energieriesen 55.000 Fähnchen an die königsblaue Gefolgschaft verteilt werden. Manch einer mag es als nette Geste sehen, vielleicht als notwendiges Übel des Sportsponsorings, wir sind allerdings der Meinung, dass die Kurve sponsorenfrei sein sollte und wir Fans einzig und allein für die optische Außerdarstellung unserer Farben verantwortlich sind. Es gehört nicht viel dazu ein Fahnenmeer ins Stadion zu zaubern, lediglich das nötige Kleingeld, dennoch kommt es eben nicht von den Fans, repräsentiert nicht die Kurve, sondern Sponsor XY, selbst wenn der Werbeaufdruck ausnahmsweise nicht das Vereinslogo überragt.

Das Testspiel gegen Zenit St. Petersburg wurde von uns als Gruppe nicht besucht, wir verzichteten bewusst auf unsere Zaunfahne, es gab keinen Support durch unsere Gruppe, weil wir es eben als Vorstellung des neuen Haupt-

sponsors ansahen, als eine reine Werbeveranstaltung. Das müssen wir nicht gut finden, können allerdings damit leben sofern es eine einmalige Show bleibt und in Zukunft wieder der Fußball samt Drumherum in den Vordergrund rückt, den wir lieben gelernt haben. Klar, der Volkssport ist nicht so unbefleckt wie vor 50 Jahren, geht mit der Zeit und spiegelt zum Teil die heutige Gesellschaft wider, trotzdem ist er für uns ganz sicher mehr als bloße Unterhaltung.

Dies ist unsere Sichtweise, für die wir immer eingestanden und nach der wir auch immer gehandelt haben. Wir haben Angebote von Sponsoren abgelehnt, die uns Choreographien bezahlen wollten, die unser eigenes Budget um ein vielfaches überstiegen. Aber wir sind unserem Weg treu geblieben, haben uns vor keinen Karren spannen lassen.

Genau aufgrund dieses Hintergrundes sind die Spruchbänder zu verstehen, die vor und während des Spiels gegen Aachen von uns gezeigt wurden. Es entspricht unserer Sichtweise, unserer Einstellung, dass 10 von Fans erstellte Fahnen mehr bedeuten, als tausende, die von Sponsoren zur Verfügung gestellt werden.

In den Tagen nach dem Spiel wurden viele Vorwürfe an uns gerichtet, die aufgrund von Unwissenheit, gekränktem Stolz oder schlichter Abneigung geäußert wurden. Auf einige dieser Punkte möchten wir an dieser Stelle bewusst eingehen, anschließend kann sich jeder eine Meinung bilden, fernab von den üblichen Phrasen diverser Foren.

Vorwurf 1: Wir beanspruchen ein „Monopol auf Choreos“. Dieser Vorwurf entbehrt insofern jeder Grundlage, als das wir immer gesagt haben, dass wir über jede Aktion, die zur Belebung der Kurve beiträgt, erfreut sind, solange sie von Fans kommt.

Vorwurf 2: Wir haben mit unseren Spruchbändern bewusst andere Fans beleidigt und sehen uns als bessere Schalcker. Auch dieser Vorwurf trifft nicht zu, wengleich wir im nachhinein akzeptieren müssen, dass sich offenbar doch Einzelne beleidigt fühlen. Es gehört aus unserer Sicht dazu Kritik zu äußern, egal an welchen Adressaten die Kritik gerichtet ist. Wir sind kritikfähig, sind in der Lage, jegliche konstruktive Kritik anzunehmen und an uns zu arbeiten.

Vorwurf 3: Wir haben nur an den Fahnen Kritik geübt, weil diese von Gazprom gesponsert wurden. Andere gesponserte Fahnen, wie die Fahnen der ARD beim Pokalfinale gegen München, hätten wir dagegen akzeptiert.

Dazu sei gesagt:

Wir haben uns, wie oben beschrieben, sehr zurückgehalten, was das Thema Gazprom betrifft, haben uns an Diskussionen über Moral und ethische Grundsätze nicht beteiligt, haben Gazprom als Sponsor gesehen, nicht mehr aber auch nicht als weniger.

Zu den gesponserten Fahnen der ARD bleibt zu sagen, dass wir uns damals in Berlin mit allen verfügbaren Mitteln gegen diese Fahnen gewehrt haben, damit sie nicht Bestandteil der geplanten Choreographie, sondern unsere eigenen, selbst erstellten. Ziel und Grund ist auch hier, dass wir niemanden brauchen, der sich der Dinge annimmt, die eigentlich Sache der Fans sind. Im Fall der Pokalfinal-Choreo haben wir uns durchgesetzt, konnten die ARD-Fahnen aus der Choreo verbannen.

Vorwurf 4: Wir sind inkonsequent, da wir den von Gazprom subventionierten Sonderzug genutzt haben.

In den letzten Jahren haben wir an diversen Gesprächsrunden mit Schalke 04, dem SFCV, der Polizei und anderen Sicherheitsvertretern zum Thema Sonderzüge teilgenommen. Die zum damaligen Zeitpunkt vorherrschenden Bedingungen für Sonderzüge waren für uns nicht akzeptabel. Durch einen langen Atem konnten jedoch einige Dinge zum positiven geändert werden. Dazu kam mit dem runden Tisch die bessere Zusammenarbeit der aktiven Fanclubs und Fans, so dass wir uns der Verantwortung stellen wollten, die wir als eine der Säulen der Schalcker Fanszene haben.

Obwohl nicht alle Faktoren des Sonderzuges unseren Vorstellungen entsprachen und die Zugfahrt für die 200 Teilnehmer unserer Gruppe teurer war als es die Wochenendtickettour gewesen wäre, sind wir über unseren Schatten gesprungen und haben die bezuschusste Fahrt in Kauf genommen, da wir durchaus kompromissbereit sind. Im übrigen war selbst die Fahrtzeit länger als bei einer Anreise per Regelverkehr.

Wir bleiben dabei und stehen dazu, dass wir weitere Aktionen von Sponsoren, die sich so intensiv in die Gestaltung der Kurve einmischen nicht hinnehmen werden. Der Grund liegt hier nicht bei Platzhirschgehab, Doppelmoral oder Ignoranz sondern schlichtweg an unserer Vorstellung einer Fanszene, die unabhängig von Sponsoren agiert und sich vor keinen Werbekarren spannen lässt.